



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 104. Donnerstag, den 27. December 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 1ste Quartal des künftigen Jahres, Januar bis März mit Zwanzig Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist, da wir bis dahin in den Stand gesetzt seyn müssen, die Auflage genau anzugeben. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationenpreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt Zwei und zwanzig und einen halben Silbergroschen, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern der Zeitung nachgeliefert werden können.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von 2½ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin in unser Blatt aufgenommen werden.

Halle, den 13. December 1832.

C. F. Schwetschke.

C. G. Schwetschke.

Belgien.

Berchem, (Französisches Hauptquartier), d. 18. Dec. Man hat diese Nacht die Kontrebatterie begonnen, welche die linke Flanke vertheidiget, die die Breschebatterie schützen soll. Die Batterie No. 13 hat gestern Mittag ihr Feuer eröffnet. Diese Nacht hat

die Batterie, die Bresche schießt, gefeuert, und ihr Feuer hört seitdem nicht an. Die Citabelle hat fast alle ihre Stücke gegen diese Batterie gerichtet, die schon durch die Menge der auf sie gefallenen Wurfgeschosse gelitten hat. Diesen Abend wird die Mörserbatterie D ganz vorwärts verlegt werden; hierauf wird man eine Stein-Böllerbatterie in der Nähe der Breschebatterie

errichten. Ungeachtet des schlechten Wetters während der ganzen Nacht sind die Geniearbeiten fortgesetzt und alle nöthigen Materialien zur Absteigung in den Gräben durch die Soldaten des 9. Regiments herbeigebracht worden. Das Feuer der Citadelle, welches seit zwei Tagen schwächer geworden, war während der Nacht sehr stark. Wir hatten diese Nacht ungefähr 20 Getödtete und Verwundete, worunter 2 Offiziere. Zwei Kanoniere und 2 Soldaten des 59. Reg., welche als Hülfсарbeiter bei der 13. Batterie verwendet wurden, sind diese Nacht in dem Augenblick, als sie die Erde ausgruben, um dort ein Pulvermagazin anzulegen, getödtet worden; eine Bombe platzte über ihnen und begrub sie unter dem Schutt des Loches, das sie eben gemacht hatten. Unter den Verwundeten ist ein Offizier, der sich diesen Morgen in einem Zimmer in der Nähe des Feldspitals der Tranchee mit 3 seiner Kameraden befand, als plötzlich dort eine Bombe platzte; durch einen sehr außerordentlichen Zufall erhielt er allein eine leichte Wunde am Kopfe. Es würde schwer seyn, alle Tüge des Muths zu schildern, wovon unsere Truppen bei allen Gelegenheiten das Beispiel geben, doch verdient folgender Zug bemerkt zu werden: Einem Soldaten des 18. Linienregiments ward durch eine Bombe ein Theil des Bauchs weggerissen; er starb fast in demselben Augenblick und konnte nur noch die Worte sprechen: Ich bedaure meinen alten Vater, meine Kameraden und meinen Hauptmann, ich sterbe, aber es lebe Frankreich!

Antwerpen, d. 17. Dec. Gestern Abend fiel eine 18pfündige Kugel auf das Hotel zur schönen Aussicht auf dem Kohlenmarke und fuhr durch die Mauer, ohne jedoch andern Schaden anzurichten. Dergleichen trägt sich häufig zu. Wir erfahren, daß der Genie-Darmerlieutenant Boutellier aus dem Hauptquartier nach Berchem geschickt worden ist, um daselbst die vielen Fremden, welche, ohne Mission dazu, Nachrichten von den Operationen einzuholen suchen, sorgfältig beobachten zu lassen. Bereits sind mehre Personen verhaftet worden; der Korrespondent des „Independant“ hat 24 Stunden auf der Wache sitzen müssen. Man glaubt hier, der holl. Contreadmiral sey nicht von einer Granate getödtet worden, sondern habe sich, auf die Nachricht, daß ihm sein Posten genommen sey, und daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle, selbst das Leben genommen. Wir erfahren, daß die belgischen Kanonenboote, 3 u. 4, diesen Morgen 4 Uhr nach Fort St. Philipp hinuntergegangen sind, wo man, um alle Korrespondenz des Feindes abzuschneiden, eine Sperre anzulegen denkt. Den ganzen Morgen sind Bomben über die Citadelle hinaus, unweit der Kanonenboote und der flandrischen Spitze, in die Schelde gefallen. Der „Phare“ meldet: Bombenstücke und Kugeln aus dem franz. Lager fallen häufig

in die Stadt. Mehre französische Soldaten wurden in den Laufgräben durch Bombenstücke ihrer eigenen Batterien, welche in der Luft platzten, ehe sie in die Citadelle gelangten, verwundet.

Antwerpen, d. 18. Dec. Die Arbeiten der Belagerer werden fortgesetzt, aber langsam, wie es das schreckliche Wetter, der Boden und der Zustand der Arbeiter nicht anders möglich machen. Bis jetzt, sagt man, ist nur eine Bresche-Batterie fertig, die sich gegen die linke Flanke des Halbmondes erhebt und bestimmt ist, gegen die Bastion Ter-do zu wirken. Wir wissen mit Bestimmtheit, daß sie schon seit mehr als 24 Stunden armirt ist, haben aber nicht gehört, daß man sie schon habe spielen lassen. Es verbreitet sich sogar das Gerücht, daß sie durch das holl. Feuer demontirt worden sey. Es ist schwer, das Wahre hierüber, so wie über alle Einzelheiten des Angriffs und der Vertheidigung, zu erfahren. Einige Kugeln und Bomben fallen noch immer in die Stadt, glücklicher Weise ist niemand seit Kurzem verwundet worden. Die Anzahl der beschädigten Häuser schätzt man dagegen auf mehr als 70. Gestern und heute hat man noch franz. Verwundete in das Antwerpener Spital gebracht. Man bemerkt, daß diese Transporte nicht mehr durch Soldaten, sondern durch bürgerliche Arbeiter geschehen. Auf der Schelde ist nichts vorgefallen. Man erwartet den König zu Antwerpen. Seit gestern Abends dauert das Feuer auf beiden Seiten ununterbrochen fort. N. S. Halb 4 Uhr. Eine neue Batterie, unter Nr. 13, die man aber nicht mit der Breschebatterie verwechseln muß, hat ihr Feuer gegen die Citadelle angefangen, welches diese aber mit einer ungeheuren Menge Kugeln beantwortet hat. Die Anzahl der Verwundeten muß sehr bedeutend seyn. Bis jetzt weiß man schon, daß der Kap. Couteau vom Genie und ein Voltigeur-Lieutenant vom 19. Reg. geblieben, ein Voltigeur-Kapitän aber verwundet ist. Die Citadelle hat ihr Feuer hauptsächlich auf die Breschebatterie gerichtet, die bis jetzt noch nicht gespielt hat. Man sagt, sie sey sehr beschädigt.

Antwerpen, d. 18. Dec. (Aus einem Privat-schreiben). Die Kanonade wird immer schrecklicher, je mehr die Franzosen sich dem Ende ihrer Arbeiten zu nähern meinen, so daß sie das oft heute wieder von vorne anfangen müssen, was sie gestern beendigt glaubten. Die vergangene Nacht war für das Genie fürchterlich. Die Soldaten dieser Waffe, fast immer bis über die Kniee im Wasser stehend und dem östern Einsturz des Erdreichs ausgesetzt, hatten noch gegen das immer mörderischer werdende Kanonen- und Musketenfeuer der Belagerten zu kämpfen, und dennoch zeigten sie eine unglaubliche Ausdauer. Seit 48 Stunden sind mehre Offiziere und eine große Anzahl Soldaten getödtet und verwundet; die Arbeiten haben

aber dessenungeachtet ihren Fortgang, weil man, es koste was es wolle, Breschebatterien anlegen will. Bis jetzt sind aber die Anstrengungen der Belagerer vergeblich gewesen; denn kaum war man dahin gelangt, eine dieser Batterien gegen die Bastion Toledo aufzustellen, als sie von der Citadelle mit einem Hagel von Bomben, Granaten und Kugeln überschüttet und total demontirt wurde. Das Werk muß ganz von Neuem angefangen werden. Von den Kugeln, die in die Stadt fallen, hat besonders die 4. Sektion sehr gelitten: viele Familien haben ihre Häuser verlassen müssen. Eine Bombe ist in das Naturalienkabinet des Herrn Kets gefallen und hat darin großen Schaden angerichtet. Mehrere Menschen sind an diesem Tage beschädigt worden. Nach einem Schreiben des Kriegsministers an den Direktor der Kanonengießerei, sollen die bei Antwerpen mit dem 1000pfündigen Mörser angestellten Versuche ein sehr günstiges Resultat gegeben haben. Bei 6 Kilogramm Ladung ist die Bombe 1000 Metres weit getragen worden. Die „Times“ versichern, daß die meisten Engländer, welche die Belagerungsarbeiten besuchen, laut ihre Wünsche für den Triumph der holländischen Sache aussprechen. John Bull will wissen, daß General Chassé, als ihm Jemand bemerkte, Marschall Gerard werde den allenfälligen Schaden an Antwerpen mit holländischem Golde bezahlt machen, zur Antwort gab: „Ja wohl! der Marschall soll es nur versuchen; er wird Minen genug finden.“

In Antwerpen befinden sich drei preussische Offiziere aus Trier, welche mit Aufmerksamkeit den Gang der Belagerung verfolgen.

Die Stadt Antwerpen und die Citadelle hatten seit dem Abfalle der Niederlande von Spanien 12 Belagerungen auszuhalten sie fielen in die Jahre 1576, 1583, 1585, 1706, 1746, 1748, 1789, 1792, 1793, 1799, 1814 und 1832.

Brüssel, d. 18. Dec. Nachdem das belgische Ministerium rekonstituiert worden, ertheilte der König der Deputation der Repräsentantenkammer nunmehr folgende Antwort auf die Adresse derselben: „Meine Herren! Ich bedaure, daß Umstände, die Ihnen bekannt sind, Mich in die Unmöglichkeit versetzt haben, den Ausdruck der Repräsentantenkammer eher entgegenzunehmen. Die Zeit wird es klar machen, hoffe Ich, daß bei den Unterhandlungen, denen wir die so wichtigen Creianisse verdanken, die in Erfüllung gehen, die wahren Interessen des Landes unaufhörlich mit Eifer und Festigkeit vertheidigt worden. Die Kammer kann auf Meinen Entschluß bauen, den Bevölkerungen, deren Schicksal vom Unfern getrennt werden muß, die Garantien zu sichern, welche der Traktat vom 15. Nov. 1831 zu Gunsten der Personen und des Eigenthums stipulirt hat. Niemals, M. H., war Eintracht

unter allen Bürgern, Harmonie zwischen den Staatsgewalten so nothwendig, als unter den gegenwärtigen Umständen. Meine Regierung muß darin die Kraft finden, die Hindernisse zu übersteigen, denen sie auf ihrem Wege nach dem Ziele, welches ihr die Interessen des Landes vorzeichnen, noch begegnen möchte.“

Unsere Revolution ist bestimmt, allen jetzigen und zukünftigen konstitutionellen Regierungen eine Lehre zu geben. Es ist beispiellos, und vielleicht wird sich der Fall nie mehr erneuern, daß Minister, welche die Mehrheit der populären Kammer gegen sich haben, nichts desto weniger Minister bleiben.

Der „Courr. b.“ sagt, den Brüsselern dauere die Belagerung der Citadelle zu lange und die Sucht, Neuigkeiten von dort zu empfangen oder sie an Ort und Stelle einzuholen, lasse nach: dagegen habe das Fieber jetzt die Provinzen ergriffen, und von den äußersten Enden des Königreichs strömten die Neugierigen nach Antwerpen zusammen.

Gent, d. 16. Dec. Der Herausgeber des orangistischen Messager de Gand, Hr. Vanlokere, die H. Froment, Stevens, der Erfabrikant Couvreur, und, wie es heißt, auch der Advokat Metpenningen sind diesen Abend verhaftet und auf die Citadelle abgeführt worden. Hr. Michel de Brialmont soll sich durch die Flucht gerettet haben. Die Pressen des Journals sind versiegelt worden. Es ist von einem Komplott die Rede, dessen Details wir noch nicht kennen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 18. December. Wir haben, so meldet das „Journal de la Haye“, das Schreiben eines höhern Offiziers aus der Citadelle von Antwerpen vom 15. d. gelesen. Es athmet von Anfang bis zu Ende die größte Ruhe in Verbindung mit einem Grade von Enthusiasmus und Energie, von welchen man sich schwerlich eine Idee macht. „Ich bin stolz drauf, sagt er, Holländer zu seyn, denn wir haben uns bis jetzt in Wahrheit unsern Angreifern überlegen gezeigt. Niemals hat ein Bombardement statt gehabt, wie das unsre. Mehr als 40 000 Bomben und Haubitzgranaten sind auf die Citadelle gefallen, deren Oberfläche einem frisch geackerten Felde gleicht. Vor 17 Tagen hat der Feind bereits verächtlich die Laufgraben eröffnet, und greift uns mit 12fach überlegenen Streitkräften an, und dennoch gelang es ihm bis jetzt nur eine einzige Lunette zu nehmen, nachdem er sie an drei verschiedenen Punkten minirt hatte. Mit Gewisheit können wir nicht den Verlust berechnen, den wir ihm zugesügt, allein er muß sehr bedeutend seyn. Unsere Tirailleurs tödten ihm viele Leute, und unsere Artilleristen demontiren mit je-

dem Augenblicke einige seiner Kanonen. Jeder Zoll breit Land, den er über uns gewinnt, ist mit seinem Blute getränkt und kostet ihm große Opfer. An Todten, Verwundeten und Gefangenen haben wir ungefähr 300 Mann verloren."

Dasselbe Blatt beweist durch Stellen aus dem Werke des berühmten ehemaligen Napoleonischen Generals Carnot, welchem im Jahr 1814 die Vertheidigung Antwerpens übertragen war, „Ueber den Angriff und die Vertheidigung fester Plätze“, daß General Chassé bis jetzt genau den Grundsätzen jenes ersten Ingenieurs des Jahrhunderts gefolgt. Man ersehe daraus, weshalb die Vertheidigung in den ersten Tagen jenen Anschein von Schlawheit gehabt, über welche die Franzosen sich nicht so sehr verwundert haben würden, wenn ihrem Gedächtnisse die Vorschriften jenes Meisters gegenwärtig gewesen wären.

Die drei Söhne des Prinzen von Dranien haben das Fort Bath, und, in Begleitung des Marinekapitains Lukas, einige Schiffe der k. Flotte in Augenschein genommen; am 16., um 10 Uhr Morgens, sind sie wieder nach Bergen: op: Zoom zurückgekehrt.

Der Amsterdamer „Courant“ erklärt die nachtheiligen Gerüchte, die über den Kontreadmiral Lewew van Uduard in Umlauf sind, für Lügen, mit dem Bedeuten, die Verdienste des den Ehrentod Gefallenen seyen durch eine schriftliche Erklärung des Marineministeriums nach Gebühr anerkannt worden. Die Leiche wird nach Bliessingen gebracht.

Aus Lillo vom 16. wird geschrieben: Gestern sind 4 Rauffahrtfahrer stromabwärts gekommen, allein durch die holl. Flotte angehalten und bedeutet worden, sie müßten zurückkehren. Einer der Kapitäne erzählte, in Antwerpen sähe es traurig aus, die Straßen wären leer, die Läden geschlossen, die Handwerksleute hätten nichts zu thun, die Dokks ständen leer, kurz es wäre ein jammervolles Schauspiel.

Der „Staatscourant“ enthält Nachrichten aus der Citabelle bis zum 15. d. In der Nacht des 13. war das Feuer heftiger als je, und man sah zuweilen 12 bis 14 Bomben zu gleicher Zeit in der Luft; das Terrain in der Citabelle war bergestalt verwüstet, daß es nunmehr nur noch ein Chaos von aufgewühlter Erde bildet. Die Garnison leidet dadurch außerordentlich, daß sie sich auf jede mögliche Weise vor den Zerstörungsmitteln des Feindes zu bergen hat. In Betreff der Wegnahme der Lunette St. Laurent sagt der Bericht: „Es ist jedenfalls tröstlich, daß diese Lunette das erste Außenwerk ist, welches von einem so mächtigen Feinde weggenommen worden, nachdem er 16 Tage bereits die Laufgraben eröffnet.“ Die feindlichen Bomben hatten den Weg in das Pulvermagazin der Curtine V—1. gefunden. In der Nacht sprang dies Magazin in die Luft, verursachte jedoch

keinen großen Schaden. Das Seil, woran die holl. Fahne aufgezogen worden, ist vom feindlichen Feuer verbrannt; mitten unter dem schrecklichen Kugelregen wurde die Flagge Draniens wieder von Neuem aufgehängt. Seit der Feind ein Logement in der Lunette St. Laurent hergerichtet hat und seine Arbeiten der Citabelle immer näher zu bringen sucht, wird von der linken Flanke der Bastion No. 3 ein solch lebhaftes Feuer gegen ihn unterhalten, daß die Arbeiten nur sehr langsam vorwärts schreiten und zuweilen ganz im Stiche gelassen werden. Selbst die demontirten Stücke unter den Blendungen dieser Flanke, sind größtentheils wieder ersetzt worden. Seit dem 12. belief sich der Verlust der Unsrigen auf 20 Todte, 63 Verwundete und 63 Vermisste, in der Zahl dieser letztern sind die im Fort St. Laurent Gefangenen mit begriffen. Seit dem Anfang der Belagerung beläuft sich unser ganzer Verlust auf 60 Todte, 194 Verwundete und 67 Vermisste.

Aus dem Haag, d. 19. Dec. In der gestrigen Sitzung der Generalstaaten machte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Namen des Königs eine Mittheilung in Betreff des weitern Ganges der Unterhandlungen zwischen unserm Hofe und den Höfen von London und Paris seit der letzten Mittheilung. Es geht unter anderm daraus hervor, daß unsere Regierung sich bereit gezeigt hat, den von Preußen vorgelegten Entwurf zu einem Traktate mit den unserer Seite darin gemachten Modifikationen bis zu einem sehr kurzen Zeitpunkt anzunehmen, daß Lord Grey unserm Gesandten in London geantwortet, er sehe vorher, daß dieser Traktat wieder neue Verzögerungen bei Abmachung der Belgischen Frage durch die Unterhandlungen veranlassen werde, und daß die Citabelle von Antwerpen erst geräumt werden müsse, bevor man weiter unterhandeln könne. In Paris wurde in demselben Sinne geantwortet. — Der Minister zeigt nun, daß Holland, eben so wie die übrigen Mächte, den Frieden wünscht, jedoch keinen andern, als einen solchen, der mit der Ehre und den Interessen des Landes vereinbar wäre. Wenn wir einen solchen nicht erlangen können, dann müssen wir, nach dem ruhmvollen Vorbilde unserer Vorfahren, mit dem Schwerte an der Seite stehen bleiben, um unsere Rechte, unsere Freiheit und unsere Unabhängigkeit zu vertheidigen, und gegen die Mächte zu handhaben, die sie angreifen, und bei dieser Vertheidigung auf die Hülfe und den Beistand der Vorsehung vertrauen. Am Schlusse sagt der Minister, daß Holland stets bereit sey, die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen, doch nur in einer Art, wie es einem unabhängigen Staate gezieme. — Der Präsident antwortete, daß die Kammer diese Mittheilung mit Dank empfangen, und ersuchte den Minister, dem Könige diese Gefühle der Versammlung an

den Tag zu legen. Zugleich ward beschlossen, daß die vom Minister mitgetheilten Aktienstücke gedruckt und vertheilt werden sollten.

Großbritannien und Irland

London, d. 18. Dec. Der „Sun“ berichtet, der preuß. Gesandte habe Depeschen aus Berlin erhalten, denen man einen durchaus friedlichen Geist zuschreibe. Man versichert, die preuß. Regierung biete in diesem Augenblicke Alles auf, um dem gegenwärtigen Kampfe zwischen Frankreich und Holland ein Ende zu machen.

Zwei neue franz. Kriegsschiffe, die „Bodine“, von Cherbourg, und der „Vigilant“, von Dünkirchen kommend, sind in den Dünen eingetroffen, um sich mit den engl. und franz. Schiffen zu vereinigen, die sich schon daselbst befinden. Letztere liegen, 4 an der Zahl, dort vor Anker: es sind der Euffren, die Medea, die Cyrene und der Kreole.

London, d. 18. Dec. Bis jetzt sind 341 Wahlen für das neue Parlament bekannt geworden; dem Globe zufolge, befanden sich unter den Gewählten 255 Reformisten, 77 Tories und 9 Radikale.

Portugal.

Das Londoner Blatt, der Morning-Herald, enthält wieder sehr ausführliche Korrespondenz-Nachrichten aus Porto vom 26. Nov. bis zum 9. Dec., wovon Folgendes das Wesentlichste ist:

26. Nov. Die Blokade, welche hier so viel Besorgniß erregte, und die ohne Zweifel in England großen Einfluß auf die Portugiesische Frage gehabt hat, wurde kürzlich auf eine höchst komische Weise durchbrochen, ganz in dem gegenseitigen Charakter dieses Krieges, worin sich Lustspiel und Trauerspiel so glücklich mit einander vermischen. Zwei kleine Briggs langten vor der Barre an, die „Venus“ mit Kohlen und Heu aus Plymouth und der „Welcome“ mit 24 Pferden, die von einem Privat-Spekulanten hierher gesandt wurden, ebenfalls aus Plymouth. Da man einem jeden Untersteuermann 10 Pfund und jedem Matrosen 5 Pfund Belohnung versprochen hatte, so beschloßen die Schiffsherren, der miguel. Batterie zu trogen und die Frage der Blokade oder Nicht-Blokade auf die Probe zu setzen. Am vorigen Freitag um 1 Uhr, bei günstigem Winde, näherte sich die „Venus“ der Barre und schickte sich an, sie zu durchbrechen, obgleich die Batterie in diesem Augenblick aus 8 Geschützen, worunter sich 7 Vierundzwanzigpfünder befanden, auf das Schiff feuerte. Es war ein schreckliches Schauspiel, die arme kleine Brigg einem solchen Feuer ausgesetzt zu sehen, und wir erwarteten jeden Augen-

blick, daß sie untersinken würde; aber zu unserm Erstaunen behauptete sie sich ganz fest, da der Wind ziemlich heftig war, so daß die meisten Kugeln das Schiff nicht erreichten oder daran vorbeigingen. Die Batterie setzte ihr Feuer ohne Unterlaß fort; aber die Kanonen waren schlecht gerichtet, oder die schnelle Bewegung des Schiffs verrückte ihnen fortwährend das Ziel, und die „Venus“ kam glücklich hinein. Der „Welcome“ folgte ihrem Beispiel, und es glückte ihm ebenfalls, durchzukommen. Die Zuschauer freuten sich über den Muth der Schiffsmannschaft und über die Verspottung der Blokade; aber Einige dachten doch an die üblen Folgen, die aus dieser Verletzung der Blokade unter Britischer Flagge hervorgehen könnten, deren man sich in Dom Miguels Hauptquartier als eines Beschwerdegrunds bedienen würde; und man sah, welches Vergnügen es den Soldaten in der Batterie machte, als sie die Flagge des „Welcome“ durch ihre Schüsse fortgerissen sahen. Besser wäre es gewesen, der Schiffsherr hätte Dom Pedro's Flagge aufgesteckt. — Der Kaiser ist den ganzen Tag über eifrig beschäftigt; aber in den verschiedenen Departements ist eine bedeutende Erschlaffung eingetreten. — Die Stellung der Belagerten und der Belagerer hatten sich wenig geändert. Der Ausfall vom 17. d. M. fügte den Letzteren wenig Schaden zu, und sie befinden sich noch eben so dicht vor der Stadt wie früher. Der letzte Offizier, der von dem Englischen Konsul in das Hauptquartier Dom Miguels abgesandt wurde, fand dasselbe an einem 3 Meilen von Porto entfernten Ort. Santa Martha und Sir John Campbell, welcher Letztere jetzt den Rang eines General-Majors in Dom Miguels Diensten bekleidet, waren dort gegenwärtig. Der genannte Offizier fand Alles in trefflichem Zustand, und Sir J. Campbell sagte ihm, sie hätten 40,000 Mann zusammen und dächten Porto sehr bald zu nehmen. Es finden jetzt sehr häufige Mittheilungen zwischen dem Englischen Konsul und Santa Martha statt. Die Batterien von Villa-Nova feuerten heute Morgen sehr heftig auf die Stadt; namentlich litt die Rua da Flores sehr viel durch die feindlichen Bomben, und die Bewohner derselben schlossen fast alle ihre Läden. Mehrere Frauen und Kinder wurden durch das Zerplagen von Bomben getödtet, und wenn die Truppen Dom Miguels ernstlicher mit diesem Bombardement fortfahren, so werden sie es dahin bringen, daß die ganze Einwohnerschaft von Porto sich in Masse erhebt, entweder um die Miguelisten aus Villa-Nova oder um Dom Pedro aus Porto zu vertreiben; so jedoch, wie sie es jetzt treiben, erregen sie nur Unwillen unter allen Einwohnerklassen.

30. Nov. Vorgestern wurde wieder ein Ausfall auf der Straße von Carvalhido unternommen, der halb und halb glückte, obgleich man sich auf die offi-

ziellen Berichte Dom Pedro's nicht ganz verlassen kann. Der Zweck war die Zerstörung der Winterquartiere zur Rechten von Dom Miguel's Linien. Gegen Mittag rückten das Englische und Französische Bataillon und ein Detaschement Jäger, im Ganzen 3000 Mann, aus der Stadt. Der Feind wurde überfallen, und es fand ein blutiges Gemetzel statt, wobei ein Trupp von 300 Mann, der eben beim Kochen beschäftigt war, niedergebauen wurde. Man verbrannte eine Menge von Zelten, Hütten und Häusern, und trieb einiges Vieh hinweg, welches in Porto, wo das Fleisch sehr selten und theuer wird, äußerst willkommen war. Die Portugiesen und Franzosen, welche im Gefecht waren, während die Engländer die Nachhut bildeten, hielten sich so lange, bis ein Kavallerie-Regiment gegen sie abgeschickt wurde, worauf sie sich in einiger Unordnung zurückzogen, aber, von den Engländern unterstützt, nach Verlauf von 3 Stunden glücklich wieder in der Stadt anlangten. Sie hatten zusammen 130 Mann, darunter 50 Franzosen, verloren; die Engländer büßten nur 20 Mann ein; überhaupt leiden die Franzosen immer am meisten. Capitain Shincock, der von seiner Wunde kaum genesen war, wurde wieder am Arm verletzt. Der Feind soll 5 — 800 Mann verloren haben, doch läßt sich darüber gar nichts Bestimmtes ermitteln. Von den Franzosen desertirten 3, was dem Oberst Bacon zu großem Aerger gereicht. Während dieses Ausfalls warf der Feind wieder eine Menge Bomben und Granaten in die Stadt, wodurch großer Schaden angerichtet und unter Anderem das Kloster St. Domingoes in Asche gelegt wurde. Die Lebensmittel werden außerordentlich theuer, und gestern hieß es, die Schlächter hätten Befehl erhalten, nur an die Militär-Kazareth Fleisch zu verkaufen. Man kann nicht wissen, was für einen Plan Dom Pedro hat; aber so viel ist klar, wenn ihn England und Frankreich nicht offen unterstützen, so muß er einer Hungernoth erliegen. Mehrere Englische Offiziere begeben sich in ihre Heimath zurück, und morgen wird ein volles Schiff mit Offizieren und Soldaten von hier abgehen.

Den 5 Dec. Am 30. Nov. wurde von dem Kloster St. Antonio aus auf das Englische Schiff, „Drestes“ gefeuert, und heute hat sich Santa Martha auf die an ihn deshalb erlassene Protestation verantwortet, indem er verspricht, es solle sogleich eine strenge Untersuchung angestellt werden, um die Schuldigen zu entdecken. Dem Vernehmen nach, hat Dom Miguel die vorige Nacht in Balonga zugebracht und sich gestern zu Villa-Nova befunden, wo er die Truppen auf der ganzen Linie gemustert und ihnen angezeigt haben soll, daß sehr bald ein Haupt-Angriff gegen Porto geschehen werde. Diese Nachricht hatte zur Folge, daß die ganze Garnison in der letzten Nacht unter den Waffen

stand und die Vorposten verstärkt wurden. Es geht hier übrigens ein Gerücht, daß die ganze Sache auf diplomatischem Wege werde ausgeglichen werden, da ganz Portugal bis auf 4 Quadratmeilen gegen Dom Pedro und seine Tochter ist.

Die Operation zu Lande unternommen worden. Dom Miguel wieder an, zu glauben, daß Dom Miguel sich auf die Blokade beschränken und Porto durch Hunger zur Uebergabe nöthigen wolle. Dom Miguel's Batterien haben die Blokade geltend gemacht, indem sie einen mit Mehl beladenen Französischen Schooner und 2 andere Fahrzeuge, die ihnen zu treuen gedachten, in Grund schossen. Das Französische Schiff sank innerhalb der Barre; die beiden anderen aber liegen in der Nähe des Felsen, eine Warnung für alle spätere Versuche. Das Dampfboot „Lord of the Isles“ langte am Freitag mit 28 Reisenden und 270 Rekruten für Dom Pedro von Brest vor der Barre an. Wir erstaunten über die Kühnheit des Kapitäns, der, im Angesicht des Britischen Geschwaders, Englands Flagge aufstreckte, trotz der Parlaments-Akte, die ein solches Vergehen mit Gefangniß und einer Geldbuße von 500 Pfund bestraft. Die Truppen Dom Miguel's ließen sich jedoch hierdurch irre leiten und hielten das Dampfboot für eines, das dem Kapitan Glascock Nachrichten überbringe; so kam es glücklich hindurch. Der Kapitan Belcher begab sich am Bord desselben und ertheilte dem Befehlshaber einen Verweis über sein Benehmen; und als man den Kapitan Glascock davon benachrichtigte, ließ dieser den Schuldigen am Bord des „Drestes“ kommen und die Flagge sogleich in Beschlag nehmen. Als Santa Martha's Offiziere den Betrug erfuhren, protestirten sie bei dem Kapitan Glascock dagegen, und forderten denselben auf, daß er das Dampfboot sogleich aus dem Fluß solle entfernen lassen; dies verweigerte Letzterer jedoch mit großer Entschiedenheit und antwortete bloß, daß er das Seinige gethan, die Flagge habe abnehmen lassen und seiner Regierung von der Sache Anzeige machen werde. — Vorgestern und gestern wurden hier 30 Frauen und Kinder durch die feindlichen Bomben getödtet und verwundet.

Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Land. Gericht ist das, dem Bürger und Maurergesellen Johann Christian Hartung und dessen Ehefrau, Marie Christiane geb. Müller hieselbst zugehörige, sub No. 532. auf der Bruno's Warte adhier belegene, auf
1072 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.
nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 13. Februar 1833

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 9 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-rath Model ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 19. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Fuhrmann Johann Georg Neuhäuser zugehörige, sub No. 344. in der Brauhausgasse hieselbst belegene und auf 1085 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Seiten-Gebäuden, Scheune und Hof, Schuldenhalber subhastirt, und

der 23. Februar 1833

zum Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rath Model ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 13. November 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Land-Gericht ist das, der unverehel. Marie Elisabeth Dietlein hieselbst zugehörige, sub No. 2037^a auf dem Strohhofe alhier belegene, auf

425 Thlr. 5 Sgr.

nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und

der 23. Januar 1833

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr, an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichts-Rath Model, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, sothanes Grund-

stück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegen stehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 23. October 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das dem Detonomen Friedrich Wilhelm Eduard Braust und dessen geschiedener Ehefrau, Amalie Clara verwitwet gewesenen Dr. Mitsching geb. Salzmänn hier selbst zugehörig gewesene, sub No. 1435. auf der Lucke hier belegene, der vermittelten Posthalter Luhe, Johanne Christiane Wilhelmine geb. Henze laut Adjudicationsbescheides de pub. den 1. September c. gerichtlich zugeschlagene und auf 3059 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus, Hof, Garten und Zubehör wegen nicht erfolgter Einzahlung der Kaufgelde anderweit subhastirt, und

der 11. März

der 13. Mai

der 17. Juli

1833, Vormittags 11 Uhr,

zu Bietungsterminen anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 11 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Richter ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 27. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Schulgehöftes in der Gemeinde Nietleben, soll den Mindestfordernden übertragen werden, und deshalb an Ort und Stelle

den 3. Januar l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

ein öffentliches Ausgebot statt finden. Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind bei mir einzusehen, und Unternehmungsfähige, die sich darüber und über einen, dazu erforderlichen Vermögenszustand ausweisen können, werden hiermit dazu eingeladen.

Halle, den 19. December 1832.

Der Bauinspector
Schulze.



Edictalladung.

Vom unterzeichneten Justizamte ist über das Vermögen der bisherigen Gastwirthin zum drei Sternen, Christiane Catharina Wittwe Meyer, geb. Meyer alhier, der Concuris eröffnet und
der 5. Februar 1833,

zum Liquidations-Termine in der Sache anberaumt worden.

Alle Gläubiger derselben werden daher ein für allemal und unter dem Rechts-Nachtheil des Ausschlusses ihrer Ansprüche an dem Concuris und des Verlusts der Wiederreinsetzung in den vorigen Stand hierdurch geladen, besagten Tags Vormittags 10 Uhr, vor hiesigem Justizamte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen, mit dem Massevertreter über die Richtigkeit derselben, unter sich aber über deren Verzug zu verfahren und alsdann der Ertheilung eines Locations-Bescheids bei Fehlschlagung der Güte gewärtig zu seyn.

Zu Eröffnung eines zunächst zu ertheilenden Präclusiv-Bescheides ist

der 21. Februar 1833

terminlich anberaumt worden.

Allstedt, den 13 October 1832.

Großherzogl. Sächs. Justizamt daselbst.
Carl Wirsing.

Alle in dem H. H. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Wir verfehlen nicht ergebenst anzuzeigen, daß die in unserm Namen gemachten Einsforderungen eines Theils unserer ausstehenden Rechnungen keinesweges von uns selbst herrühren, sondern daß Theodor Nagel (früher in unserm Comptoir) im Einverständnis mit dem ehemaligen, bekannten Gensdarm Harries, ohne unser Wissen und auf die beleidigendste Weise für uns selbst, dies betrieben haben. Indem wir dies zur Kenntniß bringen, bitten wir zugleich uns das Vorgefallene nicht zur Last zu legen.

Tapeten-Fabrik von
Du Ménil & Comp.

Gereinigter Spiritus von 90% Tr. zum Brennen und zu Bereitung der Lacke dienlich; insbesondere sehr zweckmäßig zur kalten Destillation oder Darstellung der Liqueure und Branntweine ohne Destillation, empfiehlt zu sehr niedrigem Preise

Deißner, große Steinstraße.

Am Sonnabend den 29. und Montag den 31. December erhalte ich wieder große Holländische Aukstern.

E. H. Kiesel am Markte.

Auf dem Rittergute Döllnitz finden zu Ostern 1833 mehrere Drescherfamilien ein Unterkommen.

Vor mehreren Tagen ist eine Pflugkarre in der Hensrietenarube bei Eisdorf gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich binnen einem Monat gegen Erstattung der Insertionskosten bei dem Steiger Hahn in Eisdorf zu melden.

Verkauf.

Ich beabsichtige, mein hier in der Vorstadt Neumarkt gelegenes Gehöfte zu verkaufen. Es ist in demselben seit langen Jahren eine mit Privilegium versehene Fäberei betrieben; dasselbe eignet sich auch zum Betriebe einer Gerberei, Seifensiederei etc., vorzüglich aber seiner ausgedehnten Lage an der schiffbaren Saale wegen, zum Holz- oder Getreide-Handel und zum Betriebe der Schifffahrt.

Hierauf Reflectirende wollen sich entweder persönlich oder mit portofreien Briefen an mich wenden.

Merseburg, den 19. December 1832.

Horn, Schönfärber.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

Leischners vollständige theoretisch-praktische Anleitung zur geschmackvollen und eleganten

Berfertigung aller Arten von Papparbeiten als Toiletten, Etuis, Arbeitstaschen und Köbchen, Bonbonieren, Tempel, Häuser, Schiffe, Festungen, Thürme und vieler anderer Sachen. Nach den neuesten Pariser Modellen, ingleichen zur

Pappen- und Spielkartenfabrication

und der Bereitung der gaufrirten, satinirten und vergoldeten Papiere, Firnisse, Bordüren und der brillantesten Verzierungen. Mit 100 Figuren. 8. 1 Thlr.

Die so äußerst nett façonirten, schön vergoldeten und freundlich colorirten, mit dem lieblichsten Farbenspiel geschmückten pariser Papparbeiten werden besonders in den letzten Jahren für unübertrefflich gehalten, denn wer hat nicht mit Wohlgefallen die Sauberkeit und Zierrlichkeit ihrer Formen und zugleich auch ihre Dauerhaftigkeit und höchst mannichfache Anwendung zu allerlei Gegenständen bewundert? Vorstehende Schrift bezweckt, diese schönen pariser Arbeiten nachmachen, ihre Eleganz erreichen und die besondern Handgriffe und Vortheile kennen zu lehren, welche bei dem Gebrauche neu erfundener, schnell fördernder einfacher Instrumente beim Zusammensetzen, Bekleiden, Färben, Glätten und Ausschmücken dieser schönen Waaren in Anwendung kommen. — Nicht minder wichtig ist die hier gezeigte Bereitung der Pappen (Cartons) aus den wohlfeilsten Grundstoffen, besonders die der Spielkarten aber so neu, einträglich und die niedrigsten Preise zulassend, daß sie den Fabrikanten dieser Artikel von unberechenbarem Nutzen sein wird.

Beilage

Belgien.

Der Moniteur belge hat folgendes offizielle Bulletin von der Belagerung der Citadelle von Antwerpen, datirt Antwerpen vom 19. Dec. Mittags: „Alle Bresche- und Kontrebatterien sind vollendet und werden diese Nacht ihre vollständige Ausrüstung erhalten; sie werden morgen mit Tagesanbruch Feuer geben können, so wie der Mörser von 1000 Pfd., dessen gute Dienste und große Wirkungen, die man von demselben verlangen kann, neue Versuche ausgewiesen haben. Man hat die Arbeiten der Descente in den Gräben der linken Face der Bastion Nro. 2 fortgesetzt. Die Sappearbeiten sind mit Kraft fortbetrieben worden und es wurden durch dieselben für die Infanterie mehre Waffenplätze hergerichtet. Die auf der Kontregarde errichtete Batterie hat das Wehr zerstört, welches die Wasser in den Gräben der Citadelle von denen der Stadt getrennt: die Sappe ist bis zu diesem Wehr vorgerückt. Der bedeckte Weg des Halbmondes ist auf der linken Face ganz gekrönt, und die Belagerer haben sich im bedeckten Weg festgesetzt. Die Belagerer, welche letzte Nacht einen Angriff mit offener Gewalt gegen diesen Halbmond fürchteten, waren sehr auf ihrer Hut und unterhielten ein wohlgenährtes Musketenfeuer. Am 18. war es sowohl Tags als Nachts wenig regnerisch, und die Chemineementsarbeiten so wie die Errichtung der Batterien konnten mit größter Thätigkeit fortgesetzt werden.“

Dasselbe Blatt enthält in seiner Privatcorrespondenz folgende Nachrichten aus dem Hauptquartier Berchem vom 19. Dec. 4 Uhr Abends: „Seit gestern Abend hat das Feuer so zu sagen gar nicht aufgehört und war äußerst lebhaft. Das Gewehrfeuer besonders dauert ununterbrochen fort. Gegen 1 Uhr Morgens hatte man bei dem Halbmond der Hülfspforte eine Grabenpassage errichtet und schickte sich an, gegen diesen Theil des Places anzufürmen, in der Absicht, den Feind zu insultiren, indem man momentan eine seiner Positionen genommen hätte; allein es scheint, man habe erkannt, daß diese Operation, welche auf keinen Fall ein anderes Resultat haben konnte, als dem Feind zu schaden und ihn zu beunruhigen, einen allzugroßen Menschenverlust verursachen würde, und verzichtete darauf. Die vom König Wilhelm besoldeten Blätter werden sagen, wenn sie es wagen, daß die französische Armee einen Angriff mit offener Gewalt versucht habe, der jedoch zurückgeschlagen worden; es wäre dies eine Absurdität, welche eben so wenig Früchte tragen dürfte, als so viele frühere. Der Bataillonschef vom Genie, Paulin, ist diese Nacht

von einem Bombenstück getroffen worden, das ihm das Bein zerschmetterte. General St. Cyr-Rugues, Chef des Generalstabs, war während der ganzen Dauer des Versuchs auf den Halbmond an Ort und Stelle. Als er aus dem Laufgraben querselbein nach Berchem zurückkehren wollte, wurde er an der Schulter von einem Bombenstück getroffen; seine Epaulette brach die Kraft der Kugel, und er kam mit einer starken Kontusion davon. — Gegen Mittag war das Feuer in den Umgebungen der Lunette St. Laurent schrecklich. Die auf der linken Face der Bastion Toledo und auf dem benachbarten Halbmond aufgestellten Holländer machten einen wahren Regen von Kugeln und Granaten auf die Franzosen, welcher denselben sehr beschwerlich fiel. Die als Tirailleurs auf den Banketten des Laufgrabens aufgestellten Franzosen antworteten lebhaft; allein sie waren den Haubigen, Granaten und selbst einem Hagel von Steinen ausgesetzt, die ziemlich bedeutende Verheerungen anrichteten. Die Mitrailleurs litten diese Nacht außerordentlich: 11 derselben wurden in Zeit von 3 Minuten kampfunfähig gemacht. Die Zahl der Verwundeten in dieser Nacht beläuft sich auf 48; die der Todten auf etwa 10. Dies Resultat darf nicht überraschen, wenn man bedenkt, daß die franz. Armee jetzt erst in die mörderische Periode der Belagerung tritt. Die Belagerer sind auf manchen Punkten nur in Halb-Pistolenschußweite von den Belagerten.

Antwerpen, d. 19. Dec. Es ist unmöglich die Schwierigkeiten und die Hindernisse zu beschreiben, welche sich den Belagerungsarbeiten entgegenstellen. Das schlechte Wetter ist der mächtigste Verbündete der Citadelle. Der Regen, der den Boden eingeweicht hat, verwandelt die Trancheen in wahre Kloaken. Denke man sich die Schwierigkeit, in diesem, mehr als 2 Fuß tiefen Schlamm, in dem man eigentlich gar keinen Grund findet, so schwere Lasten wie 24-Pfünder fortzuschaffen und noch dazu unter einem Hagel von Bomben, Granaten, kleinen Kugeln und Steinen, die aus kurzer Entfernung und fast unaufhörlich geschleudert werden. Der Herzog v. Orleans ist wieder in Berchem angekommen. Es ist keine Rede von einer Diversion oder einem Angriff der holländischen Armee. Der König, welcher von Brüssel hier eingetroffen ist, hat sich gestern Abend um 8 Uhr auf die Stadtwälle und den Andreasthurm begeben, um dem Kampf, soweit die Nacht es erlaubte, zuzusehn.

Bekanntmachungen.

Eine Branntwein-Blase zum Destilliren, mindestens 30 Quart enthaltend, nebst Helm und den nöthigen Geräthschaften zum Abkühlen, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Kuriers.

Es ist den 24. December, früh um 2 Uhr, ein vier-eckiger papperner Koffer, ungefähr 3 Fuß lang und mit den hier angezeigten Sachen, von einem Wagen entwendet worden:

Ein Zimmetbraunseidner Oberrock mit einem schwarzen Sammettragen, dunkel gefüttert, nach vorne mit Seide; 1 weißes ganz neues Gaze-Kleid mit kurzen Ärmeln; 1 weißes Bastard-Kleid mit kurzen und langen Ärmeln, in den langen Spizengrund dazwischen; 1 rothes ganz kleinwürfeliges Ginghamkleid mit langen Ärmeln; 1 schwarzseidner Gradid'or: Spencer mit breitem Kragen, im Leib dunkelroth und in den Ärmeln carrirt gefüttert; 1 neuer Piquérock nebst wolle-nem; 1 Moosgrünes Umschlage-Tuch mit einer blau und feuerroth gewirkten Kante; 1 kleines seidenes, rosa und braun gestreift, mit blauer Kante; 1 grüne gepreßte Tasche in Form eines Körbchens, mit blau-seidenem Futter; 3 Taschentücher mit rothen Rändchen, gezeichnet E. L., mit einem Kranz umzogen; 1 Paar neue warme Zeugstiefelchen; 3 Paar baumwollene Strümpfe, mit rothgestrickten Rändern, gezeichnet E. L.; 1 schwarze Sammet-Kravatte in Form einer Schleife, mit gelber Schnalle, hinten dicht gefüttert; 1 dergleichen von Rosa-Flor mit weißer Blonde; 1 ausgeschnittener Kragen von Spizengrund mit breitem Strich und Einsatz, nebst einem Unterkragen mit Einsatz auf der Achsel; 1 neue Haube von Spizengrund, mit länglichem Deckel und Einsatz, glatten Füll und rothblumigen Florband; 4 weißbunte neue kattunene Tücher; 1 blau und schwarzgedrucktes Theeschürzchen; 3 Paar neue Kindersporren zum Anschrauben; 3 goldene Ringe, 1 mit einem gro-

ßen Amethyst, 1 mit drei kleineren, 1 mit einer schwarzen Kapsel, vorn mit Gold eingeschnitten ein Kreuz, ein Herz, ein Anker, und in der Kapsel der Name A. W.; 1 ganz neuer Herren-Hut mit der Firma: Pfahl sen.; 1 lange roth und weiße Atlasschürze mit einer echt übergoldeten Schnalle; 2 Paar neue kurze leberfarbene Glacé-Handschuh und ein Paar lange bunt durchnäht; 1 Paar Armbänder von gelbem Draht, überzogen mit schwarzem Sammt, zweierlei Schlösser.

Wer uns hierüber nähere Auskunft geben kann, soll eine gute Belohnung erhalten.

Barfüßerstraße No. 126.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 24. December.

Weizen	1 thl. 12 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 16 sgr. 8 pf.
Roggen	1 " 7 " 6 "	—	1 " 10 " — "
Gerste	1 " — " — "	—	1 " — " — "
Hafer	— " 23 " 9 "	—	— " 26 " 8 "
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 19½ thlr.		

Nordhausen, d. 22. December.

Weizen	1 thl. 17 sgr. — pf.	bis	1 thl. 27 sgr. — pf.
Roggen	1 " 10 " — "	—	1 " 17 " — "
Gerste	— " 28 " — "	—	1 " 7 " — "
Hafer	— " 23 " — "	—	— " 27 " — "
Rüböl,	der Centner 11½ thlr.		
Leinöl,	" " 11½ thlr.		

Magdeburg, d. 22. December. (Nach Wispeln).

Weizen	33 — 39 thl.	Gerste	25 — 26 thl.
Roggen	32 — 34½ "	Hafer	19 — 20½ "

Quedlinburg, den 19. December. (Nach Wispeln).

Weizen	36 thl.	Gerste	26 thl.
Roggen	33 thl.	Hafer	21 thl.
Rüböl,	der Centner 10¼ thl.		
Leinöl,	" " 11¼ "		

Kapitulation der Citadelle von
Antwerpen.

Eine außerordentliche Beilage zu dem in Brüssel erscheinenden Courier belge vom 24. December enthält Folgendes:

„Kapitulation der Antwerpener Citadelle. General Chassé und seine Garnison als Kriegsgefangene. Offizielle Nachricht. Wir empfangen heut Morgen durch Staffette folgende wichtige Nachricht:

„Hauptquartier Berchem, d. 25. *) Dec., 10 Uhr Abends. Marschall Gerard hatte, nachdem er die Ansichten des zur Prüfung der Propositionen des Gen. Chassé einberufenen Conseils vernommen, dieselben ausdrücklich verworfen und durch Obristen Auvray andere übersandt, welche von Gen. Chassé ohne irgend eine Modification angenommen werden mußten, wenn er die Schrecken des Sturms vermeiden wolle.

Obrist Auvray war um 3 Uhr nach der Citadelle abgegangen, und war um 9½ Uhr noch nicht zurück, als der Marschall einen seiner Adjutanten nach Antwerpen sandte, um zu erfahren, was sich zutrage. Beim Heraustreten aus dem Mechelnischen Thore begegnete dieser Adjutant Hrn. Auvray und seiner Eskorte: sie sprengten im Galopp nach dem Hauptquartier.

Das Resultat der Mission des Hrn. Auvray ist officiell folgendes: General Chassé hat eine Kapitulation unterzeichnet, wodurch seine Garnison und er sich als Kriegsgefangene konstituiren, bis Lillo und die übrigen zu Belgien gehörenden Forts herausgegeben sind.

Eine Staffette ist auf der Stelle mit dieser Nachricht nach Paris abgesandt worden. Oberst Berthois, Adjutant des Königs der Franzosen, wartete auf die Ausfertigung der Papiere, um sich nach Paris zu begeben.“

Vorgestern den 22. fand eine Meuterei in der Citadelle Statt. Dieser Umstand, verbunden mit dem

Brand des Proviandmagazins, hat den Gen. Chassé bestimmt, sich zu ergeben. Die Stunde des Einrückens der Franzosen in die Citadelle ist noch nicht bestimmt; allein das 61. Regiment bivouakirt in der Baumschule von Berchem und wartet auf Befehl, die Feste zu besetzen.

Seit länger als 2 Stunden hört man eine sehr heftige Kanonade auf beiden Scheldeufern. Man weiß im Hauptquartier, daß die holländische Flotte die Schelde trotz der französischen Batterien hinaufgesegelt ist. Der vom Feuer wiederglänzende Horizont beweist, daß auf dem Strome ein großer Brand Statt findet; er gewinnt jeden Augenblick größere Intensität inmitten eines starken Kanonendonners.

11½ Uhr. Der Widerschein des Brandes leuchtet uns noch auf der Straße.“

Den gleichzeitig eingegangnen Berichten des officiellen Belgischen Moniteurs und der Antwerpener Blätter zufolge, welche jedoch nur bis zum 22. December Nachmittags 3 Uhr reichen, dürfte das eben mitgetheilte hochwichtige Factum nicht mehr in Zweifel zu stellen seyn.

Das Feuer der französischen Bresche- und übrigen Belagerungsbatterien, welches sich, trotz der heftigsten Gegenwehr der Holländer, fortwährend fast nur auf einen Punkt (die linke Face der Bastion Toledo) richtete, hatte bis zu der oben gemeldeten Zeit schon den größten Theil der Escarpe (Citadellmauer) zerstört. Diese Mauer war nicht so fest, als man anfangs glaubte; die Steine waren breit und der Kitt zwischen denselben sehr weich.

Der große 1000pfündige Lütticher Mörser hatte bereits gegen 20 Bomben geworfen, von welchen einige bedeutende Verheerungen in der Citadelle angerichtet hatten.

Der Verlust der Franzosen ist mit jeder Stunde empfindlicher geworden; mehrere Offiziere sind getödtet oder verwundet.

*) Augenscheinlich ein Druckfehler für 23. Dec.

Faint, illegible text in the upper left quadrant of the page.

Faint, illegible text in the lower left quadrant of the page.

Faint, illegible text in the upper right quadrant of the page.

Faint, illegible text in the lower right quadrant of the page.

5

1ste
lich
sey
mel
ist
den

lieg
ent
Po
La

de
La
97
h

